

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	30. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	25. Oktober 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

12.

Punkt 10 der Tagesordnung: Prüfung der Möglichkeiten und Synergien, die sich durch eine engere Zusammenarbeit im operativen und strategischen Geschäft der städtischen Heimstiftung und der stadtnahen Karl Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung (KFLS-Stiftung) ergeben

Antrag der Stadträte Parsa Marvi und Dr. Raphael Fechler (SPD) sowie der SPD-Gemeinderatsfraktion vom 23. August 2016

Vorlage: 2016/0520

Beschluss:

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung.

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 10 zur Behandlung auf.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Auch wenn die beiden Stiftungen eine unterschiedliche Geschichte und Struktur haben, stellen beide doch wichtige Säulen in der Sicherstellung eines hinreichenden Angebots an ambulanten und stationären Betreuungs- und Pflegeplätzen bei der Betreuung von Seniorinnen und Senioren, aber auch im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und Wohnungslosenhilfe dar als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Es geht in unserem Antrag nicht darum, kurzfristig zu handeln, sondern mittel- bis langfristig Antworten auf die strukturellen und wirtschaftlichen An- und Herausforderungen an Träger von Einrichtungen im Bereich der ambulanten und stationären Betreuung und Pflege zu finden. Von daher vereinfacht die Antwort der Verwaltung das Problem der Langzeitperspektive der beiden Stiftungen.

Es geht darum, Karlsruhe als Mehrgenerationenstadt zu stärken und zukunftsfähig zu machen. Die wirtschaftliche Situation im Bereich der ambulanten und stationären Pflege wird sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen. Vor diesem Hintergrund ist im Sinne der Daseinsvorsorge die Sicherstellung eines hinreichenden pflegerischen Angebots in unserer Stadt für die Betroffenen und ihrer Angehörigen in gemeinnütziger Trägerschaft als Gegengewicht zu privatwirtschaftlichen Angeboten unverzichtbar.

Wie die Antwort der Verwaltung zeigt, gibt es mittel- bis langfristig Möglichkeiten, die beiden Stiftungen allein oder in Verbindung mit anderen gemeinnützigen Trägern in ihrer Struktur zu stärken und zukunftsfähig zu machen, sei es im Rahmen einer gemeinnützigen GmbH oder einer großen Sozialstiftung. Es ist aus der Sicht meiner Fraktion wichtig, die notwendigen strukturellen Veränderungen frühzeitig einzuleiten, auch um nicht irgendwann unter wirtschaftliche Zwänge zu geraten, aus denen es nur schwer einen Ausweg gibt, wie es zuletzt die Entwicklung um die Wäscherei des Städt. Klinikums zeigte. Meine Fraktion würde sich hier über eine vertiefte Diskussion im Rahmen des Hauptausschusses und der Strukturkommission mit konkreten Handlungsvorschlägen der Verwaltung freuen, um Antworten auf die Fragen der Zukunft in unserer Stadt hinsichtlich der Pflege- und Betreuungssituation zu finden.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Wir haben es hier mit zwei Stiftungen, die separat sind, zu tun. Es wurde schon mehrfach über dieses Problem gesprochen. Wir haben damals immer wieder feststellen müssen, es sind verschiedene Profile, die die beiden Stiftungen kennzeichnen. Beide arbeiten gut. Bei der Heimstiftung haben wir jetzt gerade gesehen, was da in den letzten Jahren an Gutem geschehen ist. Ich sehe im Moment keinen großen Sinn darin, eine Kooperation weiter zu favorisieren, denn es hat sich herausgestellt, dass es schon in den Vorgesprächen zwischen den beiden Stiftungen keine wesentlichen Punkte gegeben hat, wo man so kooperieren kann. Ob das langfristig mit einem größeren Verbund möglich ist, muss man sehen.

Beide Stiftungen decken etwa, wenn ich es richtig im Kopf habe, 10 bis 11 % der Situation der Pflege- und Altenheime in Karlsruhe ab. Mit den beiden Fusionen, wenn man es wollte, könnte man gar nicht viel erreichen. Da müsste man ganz andere Kooperationen eingehen. Außerdem arbeitet die KFLS ja schon sehr gut seit 45 Jahren mit dem Wohnstift zusammen, hat da schon Strukturen geschaffen, die natürlich wirtschaftlich sind. Bisher hat z. B. auch die KFLS sich nie im Haushalt irgendwo einbringen müssen. Deshalb nützt es uns für eine Haushaltsstabilisierung nichts, in dem Bereich etwas zu machen. Das Einzige, was man sehen kann, dass man es sicherlich zukunftsmäßig wegen des harten Marktes in diesem Bereich macht. Dann kommen noch andere Situationen dazu, das ist zum einen die Personalsituation, da spielt Geld die eine Rolle. Das andere ist, dass man überhaupt die Ressource Personal noch hat, um dies alles so zu machen. Ob man da in Zukunft noch Synergien kriegt, möchte ich dahingestellt lassen. Ich glaube erst mal nicht. Man kann es sicherlich versuchen noch einmal auszuloten. Derzeit halten wir ein weiteres Vertiefen nicht für sinnvoll.

Stadtrat Borner (GRÜNE): Der Antrag der SPD bezieht sich auf die Heimstiftung und Karl Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung. Ich will unseren Beitrag heute etwas allgemeiner halten. Wir sollten unsere Beteiligungen darauf abklopfen, ob es Möglichkeiten zur Kooperation gibt und damit im Interesse der Bevölkerung und der Beschäftigten agieren. Nicht im Interesse der Beschäftigten und Bewohner wurde z. B. bei der Heimstiftung agiert. Dort wurden die Küchenleistungen aufgegeben. Ein externer Caterer machte der Heimstiftung ein Lockangebot. In der Folge gab es dann nur noch Probleme: Das Essen war zu kalt, das Essen kam zu spät, das Essen schmeckte nicht. Beschwerden kamen von Angehörigen und Bewohnerinnen, und der Gipfel: nach einem halben Jahr eine Nachforderung des Caterers, weil er sich bei der Angebotsabgabe ver-

rechnete. Der Vertrag ist ausgelaufen, und es musste ein Angebot mit realen Preisen eingeholt werden. Dafür steht nun im Beteiligungsbericht der Stadt Karlsruhe zur Heimstiftung geschrieben: Auch die höheren Kosten aus der neuen Fremdvergabe für den Bereich Verpflegung sowie Reinigung belasten in 2016 die Ausgaben ohne eine sofortige Refinanzierung über die Pflegesätze.

Ich persönlich befürchte, dass so ein ähnlicher Satz demnächst auch im Beteiligungsbericht zum Klinikum steht. Wir erinnern uns, dort wurde vor kurzem die Wäscherei zerschlagen. Wir begrüßen die Bereitschaft der Stadtverwaltung zur Prüfung eventueller Synergiemöglichkeiten zwischen beiden Gesellschaften und sehen ihn als ersten Schritt in die richtige Richtung. Wir möchten die Stadtverwaltung bitten, sich dem Thema mit Mut und Wille zu widmen und freuen uns auf die Berichterstattung in der Strukturkommission.

Stadtrat Cramer (KULT): Herr Borner, Ihren Beitrag habe ich jetzt gerade nicht verstanden, zumindest nicht zu dem Tagesordnungspunkt. Ich möchte einen Satz sagen zu dem Antrag. Meine Fraktion sieht im Moment keine Notwendigkeit, die beiden Stiftungen in irgendeiner Form zusammenzuschließen. Wir gehen grundsätzlich davon aus, wenn eine Stiftung sich unter das Dach einer anderen Stiftung begeben will, dann sollte sie diesen Willen kundtun. Dann wäre der Gemeinderat wieder gefragt, um zu sehen, ob er diesem Weg folgt. Im Moment sehen wir das nicht und von daher auch keine Notwendigkeit, diesen Antrag zu unterstützen.

Stadtrat Jooß (FDP): Der Antrag will eine Prüfung, und gegen eine Prüfung sind wir nicht.

Stadtrat Wenzel (FW): Liebe Kolleginnen und Kollegen, besonders der SPD. Darf ich Ihnen einen Haushaltsantrag der Freien Wähler aus dem Jahr 2015 in Erinnerung rufen. Ich zitiere: „Zusammenführung der KFLS und der Heimstiftung. Ein gerechter und vorausschauender Umgang mit Ressourcen und die Beseitigung von Doppelstrukturen ist eine wichtige Aufgabe, um zukünftigen Steuererhöhungen und zusätzlicher Verschuldung entgegenzuwirken. Unter diesem Aspekt sollte es möglich sein, zwei fast identische Stiftungen zusammenzuführen“ - und so weiter und so fort. Sie können sich daher vorstellen, dass Sie für Ihren Antrag daher auch meine Unterstützung haben, auch wenn Sie damals 2015 diesen Haushaltsantrag abgelehnt haben.

Ich möchte nicht darauf herumreiten, sondern einen Aspekt der Antwort der Verwaltung etwas näher beleuchten. In der Stellungnahme der Verwaltung steht, ich hoffe, ich schaffe es in fünf Minuten: Die Karl Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung arbeitet darüber hinaus seit 45 Jahren in personellen und operativen Bereich erfolgreich und eng mit der Wohnstiftung eng zusammen. Hier würden gemeinsame Strukturen geschaffen und eine Kooperation mit einem weiteren Träger deutlich erschweren. Die Zusammenarbeit einer städtischen Stiftung, die gemeinnützig ist und öffentlich-rechtlicher Kontrolle unterliegt, mit einem privaten eingetragenen Verein, scheint eine unglückliche Konstruktion zu sein, die bereits in der Vergangenheit, wenn man recherchiert, des Öfteren in der Kritik stand. Ich greife jetzt nur Sätze auf aus dem, was man in der Vergangenheit gelernt hat. Deshalb fand ich diesen Antrag gut, dass er gestellt wurde. Der private Wohnstift-Verein hat sich um 1970 aus dem Vorstand der KFLS-Stiftung heraus ge-

gründet mit dem Ziel, die eigenen privaten Interessen für das Altern in Karlsruhe zu organisieren. Dieser Verein hat sich von Beginn an den Strukturen der KFLS-Stiftung bedient. Der Name Wohnstift macht den Eindruck, dass es sich hier um eine gleichbedeutende Stiftung Wohnstift handelt. Der Wohnstift-Verein dient aber allein dem Ziel, den gut betuchten Vereinsmitgliedern, das ist ja auch berechtigt, die sich zum großen Teil aus hohen städtischen Beamten und aus einflussreichen Menschen von Wirtschaft und Banken besteht - ich kann es nicht prüfen, habe das nie gesehen, zitiere hier nur - einen gehobenen Alterssitz zu schaffen und auf dem Weg dort hin, was ich persönlich auch gern hätte, durch den Wohnstift-Verein angelegtes Geld zu sehr guten Zinsen zu mehrren.

Die gemeinsamen Strukturen sind höchst problematisch, sagt dieser Autor, denn der Geschäftsführer der KFLS-Stiftung, danach ein hoher städtischer Beamter, ist zugleich der Geschäftsführer des privaten Wohnstift-Vereins. Damit hat er unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen. Ich möchte das nicht weiter ausführen, denn was da drin ist, ist sehr kritisch und sollte hier auch nicht öffentlich diskutiert werden. Was ich aber wichtig finde, dass man es in Augenschein nimmt und, wie mein Kollege Jooß sagte, es ist ein Prüfungsauftrag, den sollte man auf jeden Fall durchführen. Er hat meine Unterstützung.

Jetzt habe ich die fünf Minuten doch geschafft, weil ich viel weggelassen habe.

Der Vorsitzende: Ich halte es nicht unbedingt für nötig, dass wir das abstimmen, sondern wir prüfen die Synergien. Es geht im Moment nicht darum, die beiden Stiftungen zu fusionieren. Das wäre dann eine längere Diskussion und aus meiner Sicht auch überhaupt nicht möglich. Wenn Sie auch einverstanden sind, werden wir beim Beschaffungswesen noch einmal gucken, was man zusammen vielleicht günstiger kriegt und solche Sachen. Dann hat da niemand etwas dagegen. Wenn Sie das auch so sehen, können wir auf eine Abstimmung verzichten. Ich sehe nur Kopfnicken.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
10. November 2016